



Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters Leipzig für das Jahr 2011

Inhalt

1.	Jobcenter Leipzig.....	4
1.1	Neustart SGB II – aus ARGE Leipzig wird Jobcenter Leipzig.....	4
1.2	Strategie und Handlungsgrundsätze des Jobcenters Leipzig.....	4
1.3	Struktur des Jobcenters.....	6
2.	Arbeitsmarkt- und Kundenstruktur 2011.....	7
2.1	Wirtschaftliche Entwicklung.....	7
2.2	Kundenstruktur.....	8
3.	Strategien.....	9
3.1	Bewerberorientierter Ansatz.....	9
3.1.1	Zugänge managen.....	9
3.1.2	Bewerberorientierte Integrationsarbeit.....	10
3.1.3	Qualifizierung.....	10
3.1.4	Absolventenmanagement.....	11
3.2	Marktchancen bei Arbeitgebern nutzen.....	11
4.	Umsetzung.....	12
4.1.	Allgemeine Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung / Förderung.....	12
4.2	Zielgruppenspezifische Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahmen.....	13
4.2.1	U25.....	13
4.2.2	Ausbildungsplatzvermittlung (U18).....	14
4.2.3	Bildung und Teilhabe.....	14
4.2.4	Alleinerziehende.....	15
4.2.5	Beschäftigungspakt Perspektive 50 plus.....	15
4.2.6	Ausländer.....	16
4.2.7	Rehabilitanden und schwerbehinderte Menschen.....	17
4.2.8	Existenzgründer/innen.....	17
4.3	Maßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt.....	18
5.	Schlussbemerkung.....	18

6 .	Anhang	19
6.1	Rechtliche Grundlagen.....	19
6.2	Statistiken und Übersichten.....	20
6.2.1	zu Punkt 1.3 Struktur des Jobcenters.....	20
6.2.2	zu Punkt 2.1 Wirtschaftliche Entwicklung	21
6.2.3	zu Punkt 2.2 Kundenstruktur	24
6.2.4	zu Punkt 3.1.2 Bewerberorientierte Integrationsarbeit.....	31

1. Jobcenter Leipzig

1.1 Neustart SGB II – aus ARGE Leipzig wird Jobcenter Leipzig

Das Zweite Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) sah seit 2005 zur Organisation der Grundsicherung für Arbeitsuchende die Bildung von Arbeitsgemeinschaften aus den örtlichen Agenturen für Arbeit sowie den jeweiligen Städten und Landkreisen vor. In dieser Zusammenarbeit hat das Bundesverfassungsgericht eine unzulässige Form der Mischverwaltung gesehen (Urteil vom 20.12.2007, BVerfGE 119, 331) und dem Gesetzgeber aufgegeben, bis zum 31.12.2010 einen verfassungskonformen Zustand herzustellen. Die Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende in den Arbeitsgemeinschaften hat sich grundsätzlich bewährt. Die Zusammenarbeit von Kommunen und Agenturen für Arbeit gewährleistet die auch vom Bundesverfassungsgericht begrüßte Betreuung und Leistungserbringung aus einer Hand und wird daher als gesetzlicher Regelfall fortgeführt werden.

Die Stadt Leipzig und die Agentur für Arbeit Leipzig haben sich für die Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit ausgesprochen. Seit 01.01.2011 führt die gemeinsame Einrichtung aus Stadt Leipzig und Agentur für Arbeit Leipzig mit dem Jobcenter Leipzig die Aufgaben der bisherigen Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Leipzig fort. Für die Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerkunden der ARGE und nun des Jobcenters Leipzig ergeben sich dadurch keine Veränderungen.

1.2 Handlungsgrundsätze des Jobcenters Leipzig

Das Jobcenter Leipzig stellt die Umsetzung der Grundsicherung für Arbeitsuchende auf dem Gebiet der Stadt Leipzig sicher. Dabei ist es der vorrangige Auftrag des Jobcenters, die Arbeitsuchenden dabei zu unterstützen, ihre Hilfebedürftigkeit zu überwinden oder jedenfalls zu reduzieren. Dies gelingt in der Regel am besten durch Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung.

Die ihm anvertrauten finanziellen Mittel setzt das Jobcenter Leipzig wirtschaftlich ein. Die Organisation, der Einsatz von Personal und die Unterstützung der Arbeitsuchenden mit Eingliederungsleistungen sind dabei so ausgerichtet, dass die beste Wirkung für die Arbeitsuchenden auf dem Weg zur Erwerbsarbeit erreicht wird.

Die Beendigung und Verkürzung von Arbeitslosigkeit wird im Jobcenter Leipzig mit Nachdruck verfolgt. Dabei ist die Arbeit im Jobcenter an den operativen Zielen, die mit der Stadt Leipzig und der Agentur für Arbeit Leipzig für das Jahr 2011 vereinbart sind, ausgerichtet.

Die Kernaufgaben des Jobcenters Leipzig sind daher,

- die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung, so dass die Leistungsberechtigten ihren Lebensunterhalt künftig durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung oder einer tragfähigen Selbständigkeit aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können sowie
- bis zur Erreichung dieses Ziels die Gewährung von Leistungen nach dem SGB II.

Das Jobcenter Leipzig gewährt sogenannte passive und aktivierende Leistungen. Die passiven Leistungen umfassen die Regelleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts und die Leistungen für Unterkunft und Heizung. Zu den aktivierenden Leistungen zählen alle Eingliederungsleistungen (z. B. Leistungen aus dem Vermittlungsbudget, Aktivierungshilfen, Leistungen für die Förderung der beruflichen Weiterbildung, Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber sowie Leistungen im Rahmen der Durchführung von Arbeitsgelegenheiten) und auch

Leistungen wie Sucht- oder Schuldnerberatung sowie die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Das Jobcenter Leipzig versteht sich als Partner der Kundinnen und Kunden. So individuell wie die Erfahrungen, Lebenssituationen und Vorstellungen der Menschen sind, so individuell muss auch die Beratung und Unterstützung sein. Die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters ist daher an den Arbeitsuchenden als eigenständige Personen ausgerichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen den Arbeitsuchenden mit Achtung und Ernsthaftigkeit. Sie setzen daher in ihrer täglichen Arbeit das Prinzip des Forderns und Förderns in einer Arbeitsbeziehung mit den Arbeitsuchenden um. Jeder und jede Arbeitsuchende wird aktiviert, in seinen Potenzialen wie in seinen Entwicklungsbedarfen erkannt und durch passgenaue Unterstützung auf dem Weg zur Erwerbstätigkeit begleitet.

Um den Arbeitsuchenden ein guter und verlässlicher Partner sein zu können, ist es von zentraler Bedeutung, spezielle zielgruppenorientierte Unterstützungsangebote anbieten zu können. Das Jobcenter hat daher spezialisierte Teams für Arbeitsuchende über 50 Jahre, für Selbständige sowie für junge Menschen unter 25 Jahren eingerichtet.

Um Menschen, die in Leipzig wohnen, nach Möglichkeit auch in der Region Leipzig eine Beschäftigung zugänglich zu machen, verfolgt das Jobcenter Leipzig den Anspruch, die eigenen Beratungs- bzw. Vermittlungsangebote mit der Kundenstruktur und den Bedürfnissen des regionalen Arbeitsmarktes abzustimmen. Jede Region weist im Hinblick auf die wirtschaftliche und personelle Infrastruktur Besonderheiten auf, die sich auch im Aufbau und dem Agieren des ansässigen Jobcenters widerspiegeln.

Das Jobcenter pflegt daher auf der Führungs- wie auf der Arbeitsebene enge Kontakte zur Stadt Leipzig, zur Agentur für Arbeit Leipzig, zu weiteren öffentlichen Einrichtungen und zu den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden. Mit der Agentur für Arbeit Leipzig ist das Jobcenter über den gemeinsamen Arbeitgeberservice auch kompetenter Ansprechpartner für die Unternehmen in der Stadt und in der Region. Jobcenter und Agentur für Arbeit Leipzig unterstützen gerade auch im wirtschaftlichen Aufschwung im Jahr 2011 die lokalen Unternehmen bei der Deckung ihres Bedarfs an Arbeitskräften und insbesondere auch bei der Deckung der zunehmenden Nachfrage nach Fachkräften.

Mit seiner Arbeit für Arbeitsuchende wie für Arbeitgeber leistet das Jobcenter Leipzig einen wertvollen Beitrag für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig wie auch für die lokale Wirtschaft.

1.3 Struktur des Jobcenters

Im Jobcenter Leipzig sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Leipzig und der Agentur für Arbeit Leipzig beschäftigt.

Die Organisationsstruktur entspricht grundlegend dem Aufbau des „Kundenzentrums“ der Agentur für Arbeit (siehe Organigramm in der Anlage).

Die leistungsrechtliche und die vermittlerische Betreuung erfolgt für die Kundinnen und Kunden ab 25 Jahren in nach Regionen (Nord, West, Ost) aufgeteilten Bereichen. Ein vierter Bereich betreut alle Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren.

Für die intensivere Betreuung der Kundinnen und Kunden über 50 Jahre wurden im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bundesprogrammes „Perspektive 50plus“ 2 zusätzliche Teams gebildet.

Bereits seit 2010 beteiligt sich das Jobcenter Leipzig am Modellprojekt „Bürgerarbeit“. Für dessen Durchführung wurde ebenfalls ein gesondertes Team eingerichtet.

Für selbständige Kundinnen und Kunden erfolgt seit über 2 Jahren die Beratung und Unterstützung in zwei spezialisierten Teams.

Weitere Organisationseinheiten des Jobcenters Leipzig stellen die Teams für planerische und administrative Aufgaben der aktiven Arbeitsförderung, der Prüfung und Heranziehung von Unterhaltsansprüchen, der Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten/ Straftaten/ Bedarfsfeststellung sowie die Sachbearbeitung für Angelegenheiten nach dem Sozialgerichtsgesetz (Widerspruchsstelle) dar.

Darüber hinaus arbeiten derzeit 31 Mitarbeiter/innen des Jobcenters Leipzig zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Agentur für Arbeit Leipzig sowie der Jobcenter Leipziger Land und Nordsachsen im gemeinsamen Arbeitgeberservice.

Die vorgenannten Bereiche und Teams sind in nachfolgend aufgelisteten Liegenschaften untergebracht:

- 1.) Georg- Schumann- Str. 150:
Bereiche Nord, West und Ost; gemeinsame Arbeitgeberservice
- 2.) Georg-Schumann-Str. 171 - 175 (Axis-Passage):
Bereich U25; Rechts-und Widerspruchsstelle; Unterhaltssachbearbeitung
- 3.) Georg-Schumann-Str. 150 – Haus 2:
Ordnungswidrigkeiten; Bedarfsfeststellungsdienst
- 4.) Kiewer Str. 1 - 3 (Ratzelbogen):
Teams der aktiven Arbeitsförderung
- 5.) Berliner Str. 9 – 13:
Betreuung Selbständiger Leistungsbezieher; Sonderteams zur Umsetzung der Bundesprogramme „Bürgerarbeit“ und „Perspektive 50plus“
- 6.) Grimmaische Straße 13 – 15 (Hansa Haus):
Jobclub Leipzig – Außenstelle des Bereichs U25

2. Arbeitsmarkt- und Kundenstruktur 2011

2.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Nach dem in 2009 durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von 4,7% zu verzeichnen war, startete die Wirtschaft in Deutschland im vergangenen Jahr wieder durch. Mit einem Wachstum von 3,6%¹ deutschlandweit erreichte das BIP das stärkste Wachstum seit der Wiedervereinigung. Im Freistaat Sachsen lag das Wachstum mit 3,0%² leicht unter dem gesamtdeutschen Wert.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass sich die Wirtschaft in 2010 schneller erholte, als angenommen. Der von der Industrie- und Handelskammer Leipzig ermittelte Geschäftsklimaindex ergab, dass die ortsansässigen Unternehmen überwiegend optimistisch in die Zukunft blicken. Der Geschäftsbereich mit den optimistischsten Geschäftserwartungen ist aktuell der industrielle Sektor. Während zu Beginn des Jahres vor allem die Dynamik in Schwellenländern und der damit verbundenen hohen Auslandsnachfrage Wachstumsimpulse gab, etablierte sich in der zweiten Jahreshälfte auch die Binnennachfrage als Wachstumsfaktor. Durch die signifikante Produktionsausweitung der Industrie profitieren gleichzeitig der Großhandel sowie das Verkehrsgewerbe und der Dienstleistungssektor von der zunehmenden Auftragsvergabe. Auch für die nächsten 12 Monate bleiben die Geschäftserwartungen der Unternehmen optimistisch.

Die positiven Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung haben zur Folge, dass gleichzeitig eine Zunahme der Investitionsaktivitäten in allen Wirtschaftsbereichen zu beobachten ist. Neben Ersatzinvestitionen sind vor allem Investitionen für Kapazitätserweiterungen und Innovationen die ausschlaggebenden Motivationen. Parallel zur gestiegenen Investitionsbereitschaft ist auch eine steigende Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften zu erkennen. In Leipzig ist vor allem in den Bereichen Industrie sowie im Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe mit Beschäftigungszuwächsen zu rechnen.³

Im Dienstleistungsgewerbe kommt dabei vor allem dem Pflege- und Sozialbereich sowie im Logistiksektor ein großer Stellenwert zu. Das Jobcenter Leipzig orientiert sich in seiner betreuenden und beratenden Tätigkeit an den zu erwartenden Anforderungen des lokalen und regionalen Marktes.

Aktuell sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Leipzig als positiv zu beurteilen. Die Einwohnerzahl steigt beständig und lag im Jahresdurchschnitt 2010 bei rund 517.000 Personen⁴. Diese Zugewinne sowie die relativ ausgeglichene Altersstruktur sorgen für eine Kompensation des durch die demographische Entwicklung bedingten Rückgangs des Erwerbspotentials. Unter den Zuzügen befinden sich auch von Erwerbslosigkeit betroffene Menschen, die sich in Leipzig bessere Beschäftigungschancen erhoffen.

Beachtenswert ist, dass in den letzten 5 Jahren die Anzahl von SV-pflichtig Beschäftigten, die in Leipzig wohnen, stärker gestiegen ist (23.598 Personen), als die Anzahl der SV-pflichtig Beschäftigten, die in Leipzig arbeiten (22.389 Personen).⁵ Das bedeutet, dass Leipziger Bürgerinnen und Bürger auch außerhalb der Stadt Beschäftigungsverhältnisse aufgenommen, jedoch ihren Wohnsitz nicht verlassen haben. Die Reduzierung der Arbeitslosigkeit innerhalb Leipzigs ist positiv, auf der anderen Seite ist jedoch auch zu konstatieren, dass der Bedarf zur Schaffung weiterer Beschäftigungsverhältnisse besteht, um Potentiale und Kompetenzen in der

¹ Quelle: IHK Konjunkturbericht Sachsen, Jahresbeginn 2011, dort Bezug auf Statistisches Bundesamt.

² Quelle: IHK Konjunkturbericht Sachsen, Jahresbeginn 2011, dort Bezug auf ifo Institut München/Niederlassung Dresden.

³ Quelle: Konjunkturumfrage der IHK zu Leipzig zum Jahresbeginn 2011.

⁴ Übersicht zur Entwicklung: siehe Anhang.

⁵ Übersicht zur Entwicklung: siehe Anhang.

Stadt zu halten. Hier arbeiten die Akteure der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik und der Wirtschaftsförderung Hand in Hand.

Entsprechend gestaltete sich die Entwicklung der Pendlerströme seit 2005. Während sich in den vergangenen Jahren die Zahl der Einpendler um 8.571 Personen erhöhte, lag der Wert für Auspendler sogar bei 9.780 Personen. Diesem negativen Entwicklungssaldo der letzten Jahre, der als Achtungssignal zu interpretieren ist, steht insgesamt immer noch ein Verhältnis von Ein- zu Auspendlern von 2:1 gegenüber.⁶ Leipzig ist damit weiterhin ein attraktiver Standort für Unternehmen, die auch auf motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte des Umlandes zurückgreifen können. Die gut ausgebaute Infrastruktur befördert eine enge Verflechtung mit den umliegenden Regionen.

Die Leipziger Hochschulen bilden Studenten in einer großen thematischen Vielfalt aus, die dann als hochqualifizierte Fachkräfte dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Leipzig verfügt also über die exzellente Situation, künftige Fachkräfte vor Ort zu haben. Es müssen jedoch weiterhin Anreize geschaffen werden, diese auch langfristig an die Stadt zu binden.

Insgesamt verfügt Leipzig über eine Vielzahl von Faktoren, die eine positive wirtschaftliche Entwicklung begünstigen. Dem Jobcenter Leipzig kommt dabei die Aufgabe zu, die zur Verfügung stehenden personellen Potentiale zu erkennen, zu motivieren und qualifizieren und so in die Teilnahme am Erwerbsleben zu vermitteln.

2.2 Kundenstruktur

Im Jahr 2010 waren im Jahresdurchschnitt monatlich 35.925 Personen in der Stadt Leipzig arbeitslos. Davon erhielten 28.755 Personen Leistungen nach dem SGB II – ein Anteil von 80 % an der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

Im Oktober 2010⁷ wurden insgesamt 78.874 Personen in 47.062 Bedarfsgemeinschaften betreut. Davon waren 60.311 Personen erwerbsfähig und 18.563 nicht erwerbsfähig (vorrangig Kinder bis 15 Jahre). Die Entwicklung seit 2006 wird tabellarisch im Anhang dargestellt.

Davon sind bezogen auf alle erwerbsfähigen Personen (60.311):

- 29.491 Frauen – entspricht einem Anteil von 48,9 %
- 9.747 im Alter unter 25 Jahren – entspricht einem Anteil von 16,2 %
- 14.866 im Alter über 50 Jahren – entspricht einem Anteil von 24,6 %
- 7.284 Alleinerziehende – entspricht einem Anteil von 12,1 %
- 6.413 Ausländer – entspricht einem Anteil von 10,6 %

Im Januar 2011 betrug die Zahl der arbeitslosen Leistungsempfänger/innen 28.486. Darunter sind:

- 12.346 Frauen – entspricht einem Anteil von 43,3 %
- 2.662 im Alter unter 25 Jahren – entspricht einem Anteil von 9,3 %
- 7.183 im Alter über 50 Jahren – entspricht einem Anteil von 25,2 %
- 9.340 ohne Ausbildung – entspricht einem Anteil von 32,8 %
- 11.620 Langzeitarbeitslose – entspricht einem Anteil von 40,8 %
- 1.277 Schwerbehindert – entspricht einem Anteil von 4,5 %
- 2.868 Ausländer – entspricht einem Anteil von 10,1 %

⁶ Übersicht zur Entwicklung: siehe Anhang.

⁷ aktuellster Datenstand – korrigierte Zahlen

Die Zahl der Leistungsbezieher mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit ist seit 2006 stetig gestiegen (siehe Tabellen im Anhang). Im Oktober 2010⁸ hatten 22.515 Erwerbstätige einen Anspruch auf ergänzende Leistungen nach dem SGB II. Ihr Anteil an allen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Oktober 2010 (60.311) betrug demnach 37,3%. 18.203 waren abhängig beschäftigt und 4.312 waren selbständig erwerbstätig.

3. Operative Strategien

3.1 Bewerberorientierter Ansatz

3.1.1 Zugänge managen

Eine erfolgreiche Eingliederung ist überwiegend von einer frühzeitigen Aktivierung abhängig. Intensive Erstgespräche sowie eine individuelle und strukturierte Neukundensteuerung unter Berücksichtigung der operativen Mindeststandards tragen wesentlich zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität bei.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der intensiven Betreuung von Neukunden, für die u. a. bundeseinheitliche Mindeststandards definiert wurden. Die Mindeststandards geben einen engen Zeitraum zwischen Antragstellung und dem Erstgespräch beim Arbeitsvermittler vor. Dieser beträgt bei:

- Erstberatung mit Profiling: 15 Arbeitstage nach Antragstellung
- Erstberatung U25 mit Profiling: 10 Arbeitstage nach Antragstellung
- Angebot U25: 20 Arbeitstage nach Abschluss der Eingliederungsvereinbarung

Das Erstgespräch findet im Jobcenter Leipzig in der Regel bereits am Tag der Antragstellung auf Leistungen der Grundsicherung in der Arbeitsvermittlung statt. Spricht die/ der erwerbsfähige Leistungsbezieher/in nicht persönlich vor, erfolgt eine Einladung innerhalb der vorstehenden Fristen.

Im Rahmen des Erstgespräches wird auf Grundlage des 4-Phasen-Modells ein Profiling durchgeführt. Abhängig von den dabei gewonnenen Erkenntnissen wird eine individuelle und konkrete Handlungs- bzw. Vermittlungsstrategie festgelegt sowie eine Eingliederungsvereinbarung abgeschlossen.

Im Bereich U25 ist ein zusätzlicher Mindeststandard vorgegeben, der sicherstellt, dass jede Neukundin und jeder Neukunde zeitnah ein Angebot (z. B. einen Vermittlungsvorschlag, ein Angebot einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme, Unterstützung und Hilfen für Bewerbungen) erhält.

Diese Verfahrensweise ermöglicht eine zeitnahe Erfassung der matchingrelevanten Qualifikationen, Stärken und Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber und wird deshalb auch im Jahr 2011 fortgeführt. Das Ziel des Jobcenters Leipzig ist, den Integrationsprozess zu beschleunigen und dadurch keine längerfristige Hilfebedürftigkeit entstehen zu lassen.

Um Rechtskreiswechslern vom SGB III zum SGB II eine frühzeitige Aktivierung zu ermöglichen und einer Verfestigung im SGB II Bezug aktiv entgegen zu wirken, wurden die Übergangsprozesse im Rahmen der Schnittstellenvereinbarung zwischen dem Jobcenter Leipzig und der Agentur für Arbeit Leipzig geregelt (Übergabemanagement). Die Mindeststandards finden entsprechende Anwendung.

⁸ aktuellster Datenstand – korrigierte Zahlen

3.1.2 Bewerberorientierte Integrationsarbeit

Die Ergebnisse einer bewerberorientierten Integrationsarbeit werden anhand des Zielindikators „Integrationsquote“ abgebildet. Die Integrationsquote gibt an, welcher Anteil der Kunden im Kundenkontakt durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit (abhängig oder selbständig) oder Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt gemessen an allen Kunden im Kundenkontakt integriert werden konnte.

Das Jobcenter Leipzig hat das Ziel 2011 eine Integrationsquote von 23,4 % zu erreichen. Dies entspricht einer Steigerung der 2010 erreichten Integrationsquote um 6,0 %.

Eine qualitativ hochwertige Umsetzung des 4-Phasen-Modells ist wesentliche Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles. Das integrationsorientierte Kontaktdichtekonzept des Jobcenters Leipzig orientiert sich an den Profillagen. Bei integrationsnahen Profillagen ist eine deutlich höhere Kontaktdichte vorgesehen, um möglichst kurzfristig Integrationen zu ermöglichen. Der Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente erfolgt dabei unter Beachtung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes mit vorrangiger Fokussierung auf den ersten Arbeitsmarkt.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Implementierung des Förderchecks bei der Umsetzung des 4-Phasen-Modells. Checklisten unterstützen die Integrationsfachkräfte dabei, eine für das individuelle Integrationsziel der Kundinnen und Kunden passgenaue und erfolgssichere Handlungsstrategie zu finden und dabei arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wirksam und gleichzeitig wirtschaftlich einzusetzen.

Kundinnen und Kunden des Jobcenters Leipzig weisen häufig sog. komplexe Profillagen auf, so dass eine unmittelbare Integration in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis oft erschwert ist. Bei diesen Kundinnen und Kunden trägt das im Jobcenter Leipzig etablierte beschäftigungsorientierte Fallmanagement (bFM) dazu bei, Vermittlungshemmnisse abzubauen bzw. Integrationsfortschritte zu erzielen.

Die bewerberorientierte Integrationsarbeit im Fallmanagement unterstützt den Eingliederungsprozess in Arbeit und/ oder Ausbildung. Die Kontaktdichte orientiert sich dabei an den jeweiligen individuellen Bedarfen der im bFM betreuten Kundinnen und Kunden.

3.1.3 Qualifizierung

Von den arbeitslosen Kundinnen und Kunden des Jobcenters haben nur ca. 68 % einen Berufsabschluss. Davon werden nur rund 26,0 % als marktnah eingeschätzt. Ursächlich dafür ist ein hoher Anteil von Kundinnen und Kunden ohne aktuelle berufliche Kenntnisse. Deren Integration auf den ersten Arbeitsmarkt ist in der Regel ohne die speziellen Hilfen der beruflichen Weiterbildung nicht realisierbar.

Qualifizierungsschwerpunkte des Jobcenters Leipzig bilden im Jahr 2011 entsprechend der Nachfrage des regionalen Arbeitsmarktes die Bereiche Lager/Logistik, Transport/Verkehr, Metall-/Elektroindustrie, Handwerk und Pflege.

Darüber hinaus wird ein besonderer Focus auf den **Erwerb von Berufsabschlüssen** gelegt.

Hierzu wird u. a. die gemeinsame Bildungszielplanung mit der Agentur für Arbeit Leipzig zur Fachkräftesicherung fortgesetzt, modulare Angebote für Geringqualifizierte (Teilnahme am Programm „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“) aufgelegt, ein weiterhin konsequentes Absolventenmanagement durchgeführt und der bereits genannte Fördercheck etabliert.

Ziel dieser Maßnahmen ist u. a. die Reduzierung des Anteils Geringqualifizierter am Gesamtkundenbestand, die Erhöhung der Integrationschancen unserer Kundinnen und Kunden sowie ein aktiver Beitrag zur Deckung des insbesondere regionalen Fachkräftebedarfs. Ein bewährtes Mittel, Unternehmen mit einem großen Fachkräftebedarf und potentielle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zusammenzuführen sowie gleichzeitig Inhalte entsprechender Bildungsmaßnahme zu präsentieren und Informationen zu Fördermöglichkeiten des Jobcenters geben zu können, stellen gemeinsame Informationsveranstaltungen dar, die sich auch schon in der Vergangenheit bewährt haben.

Das Jobcenter Leipzig plant die Ausgabe von 2.500 Bildungsgutscheinen im Jahr 2011.

3.1.4 Absolventenmanagement

Um die Effizienz der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente zu steigern und möglichst im direkten Anschluss an eine Maßnahme eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu erreichen, wird das Jobcenter Leipzig sein Absolventenmanagement qualitativ verbessern und intensivieren. Über spezielle Maßnahmebetreuerinnen und -betreuer stehen die Kundinnen und Kunden auch während ihrer Teilnahme an Aktivierungs- und Bildungsmaßnahmen im Kontakt zum Jobcenter und können jederzeit einen Termin bei ihrer zuständigen Integrationsfachkraft vereinbaren. Die Integrationsfachkraft erstellt in Abhängigkeit von der Maßnahmedauer spätestens 1 bis 3 Monate vor dem Maßnahmeende ein matchingfähiges Bewerberangebot, schließt unter Beachtung des ggf. neuen Zielberufes eine konkrete Eingliederungsvereinbarung mit der/ dem Kundin/ Kunden ab und leitet verstärkte Vermittlungsaktivitäten – z. B. durch Einschaltung des gemeinsamen Arbeitgeberservice – ein.

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Kommunal-Kombi (KoKo)“ wurden in Leipzig Beschäftigungsmöglichkeiten für knapp 1.100 Menschen geschaffen, von denen ein Großteil zum Ende des Jahres 2011 ausläuft. Während der dreijährigen Projektlaufzeit konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktische Erfahrungen sammeln sowie ihre sozialen Kompetenzen stärken, wodurch sich die Chancen einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt deutlich erhöhen. Ziel des Jobcenters Leipzig ist es, durch intensive Vermittlungsbemühungen auf die Integration der KoKo-Absolvent/innen in reguläre Arbeitsverhältnisse hinzuwirken, um einen Rückfall in die Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit zu verhindern. Dafür ist eine rechtskreisübergreifende Einbindung des gemeinsamen Arbeitgeberservice unabdingbar. Das Jobcenter Leipzig strebt an, unter den dem Rechtskreis SGB II zugehörigen KoKo-Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Integrationsquote von 20 % zu erreichen.

3.2 Marktchancen bei Arbeitgebern nutzen

Die Agentur für Arbeit Leipzig sowie die Jobcenter Leipzig, Leipziger Land und Nordsachsen bündeln ihre Kompetenzen in einem Gemeinsamen Arbeitgeberservice (gAGS). Durch Analyse und Bewertung der Entwicklungen in den Branchen und Berufen berät und unterstützt der gAGS einerseits Unternehmen kompetent und professionell in allen Fragen der Personalrekrutierung und gibt andererseits dem Jobcenter Leipzig wesentliche Informationen für eine am Bedarf der regionalen Wirtschaft orientierte Planung von Aktivierungs- und Bildungsmaßnahmen.

Übergeordnetes Ziel des gAGS ist die schnelle, hochwertige und dauerhafte Besetzung von Arbeits- und Ausbildungsstellen mit Kundinnen und Kunden von Agentur und Jobcentern. Jedem Unternehmen steht dafür eine konkrete Ansprechpartnerin bzw. ein konkreter Ansprechpartner zur Verfügung. Für das Angebot des gAGS – von der Aufnahme des Stellenangebotes über die Bewerberrekrutierung und -vorauswahl bis hin zur Beratung in einer Vielzahl von Förderfragen – entstehen den Unternehmen keinerlei Kosten.

Im Jahr 2010 konnten über den gAGS für das Jobcenter Leipzig 1.739 Arbeits- und Ausbildungsstellen erfolgreich besetzt sowie 1.365 Beschäftigungsverhältnisse mit Eingliederungszuschüssen und 23 Beschäftigungsverhältnisse mit einem Beschäftigungszuschuss gefördert werden.

Schwerpunkte der Tätigkeit des gAGS bilden 2011 u. a. die potentialträchtigen Branchen der Region: Logistik und Dienstleistungen, Automobil- und Zulieferindustrie, Gesundheitswirtschaft und Biotechnologie, Energie- und Umwelttechnik sowie Medien- und Kreativwirtschaft.

Im Kontext von demografischer Entwicklung und Fachkräftemangel unterstützt der gAGS das Jobcenter Leipzig dabei, Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Kundinnen und Kunden zu erschließen sowie Integrationen nachhaltig zu begleiten. Dazu sind neben einer gründlichen Marktanalyse sowie einer kontinuierlichen und vertrauensvollen Kundenbeziehung eine offensive Neukundengewinnung und eine intensive Netzwerkarbeit (z. B. mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig, mit der IHK, der HWK, dem Verband der mittelständischen Wirtschaft oder durch die Teilnahme an Arbeitgeberstammtischen) etabliert. Ergänzende Angebote des gAGS sind die Durchführung thematischer Stellenbörsen sowie die Zusammenarbeit mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit.

Über ein qualitativ hochwertiges Absolventenmanagement in enger Zusammenarbeit der Integrationsfachkräfte des Jobcenters und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gAGS soll eine möglichst nahtlose und nachhaltige Integration im Anschluss an Aktivierungs- bzw. Bildungsmaßnahmen ebenso wie eine begleitende Betreuung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern während einer (z. B. über einen Eingliederungszuschuss) geförderten Beschäftigung gewährleistet werden.

4. Umsetzung

4.1. Allgemeine Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung / Förderung

Die Realisierung angemessener Beschäftigung erwerbsfähiger Leistungsbezieherinnen und -bezieher wird oftmals aufgrund unzureichender Qualifikationen sowie fehlender Praxiserfahrung erschwert. Sog. Aktivierungsmaßnahmen bieten hier in unterschiedlicher Ausrichtung die Möglichkeit durch Eignungsfeststellung, berufliche Kenntnisvermittlung und praktische Erprobung die individuellen Eingliederungschancen zu verbessern. Dabei werden flexible Einstiegstermine und auf die individuellen Belange der Teilnehmer/innen abgestimmte Leistungen sichergestellt.

Das Jobcenter Leipzig nutzt u. a. das sog. Praxiscenter, welches sich durch außerbetriebliche praxisnahe Übergangsphasen im Rahmen von simulierten Arbeitsabläufen im Anschluss an die Kenntnisvermittlung auszeichnet.

Im August 2010 begann in Leipzig die Umsetzung des von der Bundesregierung initiierten Modellprojektes „Bürgerarbeit“, das den Integrationsbemühungen vor Ort durch Schaffung zusätzlicher Anreize für eine gute und konsequente Aktivierung neue Impulse geben soll. Das über den europäischen Sozialfonds geförderte Modellprojekt bietet die Chance, neue Ansätze mit bewährten Instrumenten zu verbinden und hat das Ziel arbeitslose erwerbsfähige Leistungsbezieherinnen und -bezieher dabei zu unterstützen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden.

Das Modellprojekt besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Phasen:

1. Aktivierungsphase

Die Aktivierungsphase dauert mindestens 6 Monate und ist geprägt von konsequenter Aktivierung und intensiver Betreuung der Kundinnen und Kunden. Während der gesamten Aktivierungsphase erfolgt ein intensives Coaching mit einer hohen Kontaktdichte zwischen der Kundin/ Kunden und seiner Integrationsfachkraft. In der Zeit von August bis Dezember 2010 wurden 2.000 Kundinnen und Kunden in die Aktivierungsphase übernommen. Bis Ende Januar 2011 konnten bereits 570 Kundinnen und Kunden in Arbeit und Ausbildung integriert werden. Die überwiegende Zahl der Integrationen erfolgte in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse. Bis 15.03.2011 wurden weitere 1.000 Kundinnen und Kunden aktiviert. In der Aktivierungsphase soll eine Integrationsquote von mindestens 25 % (d. h. 750 Personen) erreicht werden.

2. Beschäftigungsphase

Die Beschäftigungsphase stellt die eigentliche „Bürgerarbeit“ (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Bereich zusätzlicher und im öffentlichen Interesse liegender Arbeit) dar. Für diejenigen Kundinnen und Kunden, denen es nach der Aktivierungsphase noch nicht gelungen ist, ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen, werden zwischen März und Dezember 2011 sukzessive 500 Bürgerarbeitsplätze eingerichtet. Die Besetzung ist für drei Jahre möglich. Während der gesamten Projektlaufzeit liegt jedoch der Fokus auf der Integration der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den ersten Arbeitsmarkt. Daher liegt neben der reinen Tätigkeit in der Bürgerarbeitsphase ein Schwerpunkt auf dem begleitenden Coaching durch die Integrationsfachkraft. Es ist Anliegen des Modellprojektes und auch des Jobcenters, in der Beschäftigungsphase die Integrationsbemühungen fortzuführen und in reguläre Arbeit zu vermitteln.

In enger Anlehnung an Bürgerarbeit hat das ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eine Erweiterung erfahren. Im Rahmen von BIWAQ besteht die Möglichkeit, Quartiersarbeitsplätze einzurichten, die in den Fördermodalitäten Bürgerarbeitsplätzen entsprechen. Die Stadt Leipzig hat, unterstützt vom Jobcenter Leipzig, Interessenbekundungen zur Teilnahme an BIWAQ abgegeben. Bei positiver Resonanz besteht die Chance, weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Aktivierungsphase eine Beschäftigungsmöglichkeit anbieten zu können.

4.2 Zielgruppenspezifische Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahmen

4.2.1 U25

Die Integration von Jugendlichen in Ausbildung bzw. Arbeit ist von besonderer Bedeutung. Die für das Jahr 2011 geplanten Maßnahmen unterstützen das Ziel, Jugendliche zum Abschluss einer Ausbildung zu führen bzw. in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für Jugendliche, die (noch) nicht in den ersten Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt eingegliedert werden können, werden entsprechende niedrigschwellige Angebote vorgehalten. Folgende konkrete Angebote werden vorgehalten bzw. geplant:

Es werden 90 Plätze für Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, davon 22 Plätze für Rehabilitanden, geplant.

Für Jugendliche sollen 250 Plätze im Rahmen des zweiten Arbeitsmarktes eingerichtet werden, vorrangig für Jugendliche mit abgeschlossener Ausbildung.

Für Jugendliche ohne abgeschlossene Ausbildung stehen 178 Plätze in Aktivierungshilfen zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, 24 Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten in einer spezifischen Aktivierungshilfe zu betreuen.

Die „Produktionsschule Schauplatz“ wird mit 60 Plätzen weitergeführt. Darüber hinaus besteht eine Zusammenarbeit mit der „Produktionsschule Leipzig“.

Im Rahmen der Projekte „Integration durch Austausch“ bei der PUUL GmbH und der LBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft mbH können Jugendliche - in der Regel mit abgeschlossener Berufsausbildung - Auslandserfahrungen im Rahmen eines Praktikums in Holland bzw. auf Malta sammeln und damit ihre Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen.

Durch den Jobclub Leipzig werden Jugendlichen umfangreiche Möglichkeiten zur Verstärkung ihrer Eigenbemühungen um einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen haben neben der Vermittlung in Ausbildung auch die Vermittlung in Arbeit bei Jugendlichen ohne Ausbildungsreife zum Ziel.

4.2.2 Ausbildungsplatzvermittlung (U18)

Das Jobcenter Leipzig führt die Ausbildungsvermittlung für seine Kundinnen und Kunden selbst durch. Im Fokus steht dabei die Unterstützung der Schulabgängerinnen und -gänger beim Einstieg in das Berufsleben. Hierfür nutzt das Jobcenter neben der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Leipzig auch andere in Leipzig zur Verfügung stehende Angebote, z. B. die Kompetenzagenturen.

Für noch nicht ausbildungsreife Jugendliche stehen insbesondere im Rahmen der Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit Leipzig Plätze zur Verfügung.

4.2.3 Leistungen für Bildung und Teilhabe

Rückwirkend zum Januar 2011 stehen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusätzliche Leistungen für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben zur Verfügung. Die Leistungen „Bildung und Teilhabe“ umfassen dabei folgende Leistungskomponenten:

- Eintägige Schul- und KiTa-Ausflüge (§ 28 Abs. 2 S.1 Nr. 1 SGB II)
- Mehrtägige Klassenfahrten im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen (§ 28 Abs. 2 S. 1 Nr. 2)
- Persönlicher Schulbedarf (§ 28 Abs.3) und Schülerbeförderung (§ 28 Abs. 3a)
- Ergänzende angemessene Lernförderung (§ 28 Abs. 4 SGB II)
- Mittagsverpflegung (§ 28 Abs. 5 SGB II)
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft (§28 Abs. 6 SGB II)

Um Leistungen für Bildung und Teilhabe erhalten zu können, muss ein Antrag gestellt werden. Dies ist für die nachfolgenden Personengruppen möglich:

- Volljährige Leistungsberechtigte, deren Vertreter der BG (§38 SGB II) oder ein Bevollmächtigter (§ 13 SGB X)
- bei Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren: ab dem vollendeten 15. LJ die Jugendlichen selbst (§ 36 SGB I), bis dahin ihr gesetzlicher Vertreter (§1629 BGB)

- bei Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 14 Jahren: der gesetzliche Vertreter (§ 1629 BGB)

Mit den zur Verfügung stehenden Leistungen soll Kindern, Jugendlichen sowie Schülerinnen und Schülern die gesellschaftliche Teilhabe und Bildungsteilhabe ermöglicht werden. Die Leistungen für Bildung und Teilhabe sind in § 28 SGB II geregelt.

Die materielle Ausstattung von Schülerinnen und Schülern, die Teilnahme an schulischen Aktivitäten sowie die außerschulische Bildung sind zielgerichtet und gesondert zu erbringen, um gesellschaftliche Exklusionsprozesse zu vermeiden und ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu ermöglichen.

Durch die Leistungen für Bildung und Teilhabe soll Chancengleichheit hergestellt werden. Insbesondere Bildung ist ein entscheidender Faktor zur Überwindung von Hilfebedürftigkeit.

Träger der Leistungen für Bildung und Teilhabe ist die Stadt Leipzig.

4.2.4 Alleinerziehende

Alleinerziehende sind ein nicht zu unterschätzendes Fachkräftepotenzial (überdurchschnittlicher Anteil mit Berufsabschluss). Die Erhöhung der Beschäftigungschancen für diese Zielgruppe ist jedoch nur dann möglich, wenn einerseits ausreichend Möglichkeiten der Kinderbetreuung zur Verfügung stehen und andererseits die Arbeitgeber für diese Zielgruppe sensibilisiert werden.

Im Fokus steht vor allem die frühzeitige Aktivierung der Alleinerziehenden, um ggf. vorhandene Vermittlungshemmnisse abzubauen. Darüber hinaus wird der gemeinsame Arbeitgeberservice zur gezielten Akquise familienfreundlicher Arbeitsplätze genutzt.

Der überwiegende Teil der vom Jobcenter Leipzig betreuten Alleinerziehenden weist eine komplexe Profillage auf. Im Vordergrund stehen deshalb niedrigschwellige Angebote mit entsprechender sozialpädagogischer Unterstützung. Die vorhandenen Aktivierungshilfen, z. B. Aktivcenter bzw. Praxiscenter, können auch in Teilzeit genutzt werden.

Zur Unterstützung der Integration von Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt beteiligt sich das Jobcenter Leipzig am Projekt „Neue Wege für Alleinerziehende“, welches mit dem Träger ARBEIT UND LEBEN Sachsen e. V. durchgeführt.

4.2.5 Beschäftigungspakt Perspektive 50 plus

Perspektive 50 plus - Beschäftigungspakt für Ältere in den Regionen - ist ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, das der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeiten und -chancen älterer, langzeitarbeitsloser Menschen dient.

Mit der ab 2011 laufenden dritten Programmphase wurden erstmals in Leipzig 50plus-Betreuungsstrukturen im Jobcenter geschaffen. Anliegen des regionalen Beschäftigungspaktes ist es, jeder/ jedem Kundin/ Kunden dieser Zielgruppe, die/ der den Profillagen Marktprofil, Aktivierungsprofil, Förderprofil und Entwicklungsprofil angehört, das Angebot einer zielgruppenspezifischen und intensiven Betreuung durch spezialisierte Integrationsfachkräfte anzubieten. Die Projektteilnahme basiert auf der Zustimmung der/ des Kundin/ Kunden.

Die Durchführung des Bundesprogrammes bedeutet eine erhebliche quantitative Erweiterung des regionalen Angebotes. Die Qualität soll durch die zielgruppenspezifische Betreuung im Jobcenter

und die optimierte Verzahnung mit externen Partnern verbessert werden, um jede/n Kundin/ Kunden individuell und bedarfsorientiert zu unterstützen. 2011 sollen 3.200 Kundinnen und Kunden in diese Betreuung aufgenommen werden.

Um der zunehmenden Marktferne der Zielgruppe entgegenzuwirken, werden erstmals Angebote für besonders marktferne Kunden in das Projekt eingebunden. Erfolgreiche Strategien anderer Paktregionen („best-practice“) sollen dafür in unserer Region Anwendung finden und auf die regionalen Erfordernisse angepasst werden. 2011 ist geplant, 450 besonders marktferne Kundinnen und Kunden in eine besondere Betreuung im Rahmen des Fallmanagements 50plus aufzunehmen und mit intensiven Aktivierungsmaßnahmen an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen.

Insgesamt sollen 2011 zusätzlich mindestens 697 ältere SGB II-Kundinnen und Kunden mit Hilfe des Bundesprogramms **Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen** in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

4.2.6 Ausländerinnen und Ausländer

Rund zehn Prozent der durch das Jobcenter Leipzig betreuten Arbeitslosen sind Ausländerinnen und Ausländer. Um die Integration von erwerbsfähigen Leistungsbezieherinnen und -bezieher mit Migrationshintergrund entsprechend deren spezifischen Bedarfen wirksam zu unterstützen, beteiligt sich das Jobcenter Leipzig an verschiedenen Projekten.

Das Haupthemmnis für eine erfolgreiche Integration in den ersten Arbeitsmarkt liegt bei dieser Personengruppe in unzureichenden Deutschkenntnissen, insbesondere im Bezug auf berufsbezogenes Deutsch, sowie in der fehlenden Anerkennung von Abschlüssen in reglementierten Berufen.

Daher liegt ein Schwerpunkt der Unterstützungsmaßnahmen auf der Verbesserung der Kenntnisse in der deutschen Sprache. Personen, bei denen die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen, werden mittels Eingliederungsvereinbarung zunächst zur Teilnahme am Integrationskurs verpflichtet. Darauf aufbauend nutzt das Jobcenter Leipzig weiterführende, auf die Belange des Einzelfalls zugeschnittene Strategien:

Bewährt hat sich das ESF-BAMF-Programm zur berufsbezogenen Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten. Durch die Integrationsfachkräfte des Jobcenters Leipzig erfolgen eine intensive Beratung dieser Zielgruppe und eine enge kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Träger der Kurse. Für das Jahr 2011 sind insgesamt 7 Kurse mit maximal je 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern geplant.

In Ergänzung der Integrationskurse und des ESF-BAMF-Programms stehen den Migrantinnen und Migranten mit Defiziten in der deutschen Sprache zusätzlich ausgewählte Kursangebote über die ESF-Landesförderung zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Hilfestellung zur Anerkennung von ausländischen Ausbildungs- und Studienabschlüssen. Die **Anerkennungsberatung** erfolgt durch die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Dort, wo es im Einzelfall notwendig ist, stellen die Integrationsfachkräfte des Jobcenters Leipzig für die/ den ausländische/n Arbeitssuchende/n den Kontakt zur Anerkennungsberatung her. Ziel dieser

Anerkennungsberatung ist es, den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt für ausländische Fachkräfte sowie inländische Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

Das Jobcenter Leipzig ist strategischer Partner im Projekt „RESQUE Plus“. Hierbei handelt es sich um ein Projekt zur arbeitsmarktorientierten Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. RESQUE PLUS wird über den Europäischen Sozialfond und das Programm XENOS des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert. Bereits im Zeitraum Oktober 2008 bis September 2010 war die Arbeitsgemeinschaft Leipzig im vorangegangenen Projekt RESQUE strategische Partnerin. Diese Zusammenarbeit

hat sich sehr erfolgreich gestaltet und wird daher im Folgeprojekt RESQUE Plus mit den bisherigen und neuen Netzwerkpartnern weitergeführt.

Außerdem wirkt das Jobcenter Leipzig als aktives Mitglied in den Arbeitsgruppen „Ausbildung und Arbeit für Menschen mit Migrationshintergrund“ und „Sprach- und Integrationsmittler“ mit.

4.2.7 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie schwerbehinderte Menschen

Für die Integration von **Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie schwerbehinderten Menschen** ist weiterhin der Einsatz gezielter und qualitativ hochwertiger Maßnahmen notwendig. Dabei werden die allgemeinen und besonderen Leistungen für Rehabilitandinnen und Rehabilitanden des Kostenträgers Bundesagentur für Arbeit aktiv eingesetzt. Besonders bei der Bestellung von Maßnahmen wird auf rehabilitationsspezifische Belange geachtet. Bei der Planung von Ausschreibungen erfolgt eine intensive Absprache zwischen den Rehabilitationsberater/innen des Kostenträgers und den Integrationsfachkräften des Jobcenters.

Durch gezielte Akquise des gemeinsamen Arbeitgeberservice sollen Beschäftigungsmöglichkeiten für Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie schwerbehinderte Menschen erschlossen werden. Dies gilt insbesondere auch für Absolventinnen und Absolventen der spezifischen Maßnahmen. Der Technische Beratungsdienst der Agentur steht dabei sowohl den Integrationsfachkräften als auch den Unternehmen im Bezug auf die Ausgestaltung der Arbeitsplätze beratend zur Verfügung.

Als weiterer Ansprechpartner steht der Integrationsfachdienst zur Verfügung. Er berät, begleitet und unterstützt arbeitssuchende und beschäftigte behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen mit dem Ziel, diese auf geeignete Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln, Arbeitsverhältnisse zu sichern und damit die Teilhabe am Arbeitsleben nachhaltig zu ermöglichen. Gleichzeitig steht er in Zusammenarbeit mit den Rehabilitationsträgern (u. a. Bundesagentur für Arbeit) und Integrationsämtern den Arbeitgebern zur Verfügung, um diese zu beraten, über die erforderlichen Leistungen zu informieren, den Leistungsbedarf zu klären und bei der Beantragung bestimmter Leistungen zu unterstützen.

4.2.8 Existenzgründerinnen und Existenzgründer

Existenzgründerinnen und Existenzgründer sowie Selbständige, deren Tätigkeit ihren Bedarf noch nicht vollständig deckt, werden im Jobcenter Leipzig durch speziell geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreut. Das umfangreiche Beratungsangebot soll die Kundinnen und Kunden dabei unterstützen, eine tragfähige (d. h. bedarfsdeckende) Existenz zu gründen bzw. die Tragfähigkeit ihrer bestehenden Selbständigkeit mit dem Ziel der Bedarfsdeckung zu steigern.

Finanzielle Hilfen stellt das Jobcenter Leipzig z. B. in Form der Gewährung von Einstiegsgeld oder durch die Bewilligung von Zuschüssen und Darlehen für die Beschaffung von Sachgütern zur Verfügung, wenn die individuellen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Für Existenzgründerinnen und Existenzgründer werden 4-wöchige Maßnahmen eingerichtet, in welchen das Basis-Know-how für eine Selbständigkeit vermittelt wird. Im Jahr 2011 wurden Maßnahmen für 154 Personen eingerichtet.

4.3 Maßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt

Öffentlich geförderte Beschäftigung nach dem SGB II - Arbeitsgelegenheiten (AGH) mit Mehraufwandsentschädigung, Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante sowie Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante in Vergabe - ist immer nachrangig gegenüber Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Ausbildung, Qualifizierung oder anderer Eingliederungsinstrumente.

Die vorrangige Zielsetzung von öffentlich geförderter Beschäftigung ist die (Wieder-)Heranführung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an den allgemeinen Arbeitsmarkt. Sie dient insbesondere dazu, die soziale Integration zu fördern sowie die Beschäftigungsfähigkeit aufrecht zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Außerdem trägt sie dazu bei, die Qualität im Bereich sozialer Dienstleistungen zu erhöhen und bestehende soziale Problemlagen zu mindern. Öffentlich geförderte Beschäftigung vermittelt Erkenntnisse über Eignungs- und Interessenschwerpunkte einschließlich Qualifikationen sowie Motivation und Arbeitsbereitschaft und liefert somit wichtige Hinweise für die Integrationsarbeit. Öffentlich geförderte Beschäftigung kann insbesondere bei hoher Arbeitslosigkeit auch dazu beitragen, entsprechend der Problemschwerpunkte der regionalen und beruflichen Teilarbeitsmärkte Arbeitslosigkeit abzubauen und zumindest vorübergehend eine Beschäftigung zu ermöglichen.⁹

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung, dem anhaltenden Fachkräftebedarf und dem demographischen Wandel stehen für Neubindungen im zweiten Arbeitsmarkt für 2011 deutlich weniger Eingliederungsmittel als im vergangenen Jahr zur Verfügung. Insofern soll 2011 der durchschnittliche Bestand an Teilnehmerinnen und Teilnehmern gegenüber dem Vorjahr halbiert werden. Das Jobcenter Leipzig plant für 2011 **vorrangig** Maßnahmen zur Eingliederung in den zweiten Arbeitsmarkt, welche zur unmittelbaren oder mittelbaren Heranführung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen führen. So werden beispielsweise Projekte wie der „Mobilitäts-Service der LVB“, die „Tafelgärten“, die Leipziger Tafel e. V., das Kunst- und Sozialzentrum - 58. Schule oder Projekte über Vergabe-AGH der LESG unterstützt.

5. Schlussbemerkung

Mit den beschriebenen Strategien stellt sich das Jobcenter Leipzig der Herausforderung, mit einem im Vergleich zu den Vorjahren deutlich reduzierten Budget an Eingliederungsmitteln die Anzahl an Integrationen der von ihm betreuten Kundinnen und Kunden im Vergleich zu 2010 sowie die Beschäftigungswirksamkeit der eingesetzten Haushaltsmittel weiter zu steigern.

Verbunden damit ist das Ziel, vielen Leipzigerinnen und Leipzigern zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt mit eigenem Einkommen aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung oder selbständigen Tätigkeit zu bestreiten und damit bestehende Langzeitarbeitslosigkeit zu beenden oder eine drohende Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden.

Nach einem Zitat von Henry Ford „Zusammenkommen ist ein Beginn; Zusammenbleiben ist ein Fortschritt; Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“ wird das Jobcenter Leipzig auch im Jahr 2011 die Kooperation mit seinen Trägern - der Stadt Leipzig und der Agentur für Arbeit Leipzig - sowie bewährten Akteuren des regionalen Arbeitsmarktes fortsetzen und neue Partner und Wege für eine erfolgreiche Umsetzung seiner Ziele erschließen.

⁹ Auszug aus SGB II Arbeitshilfen der BA vom Juli 2009

6. Anhang

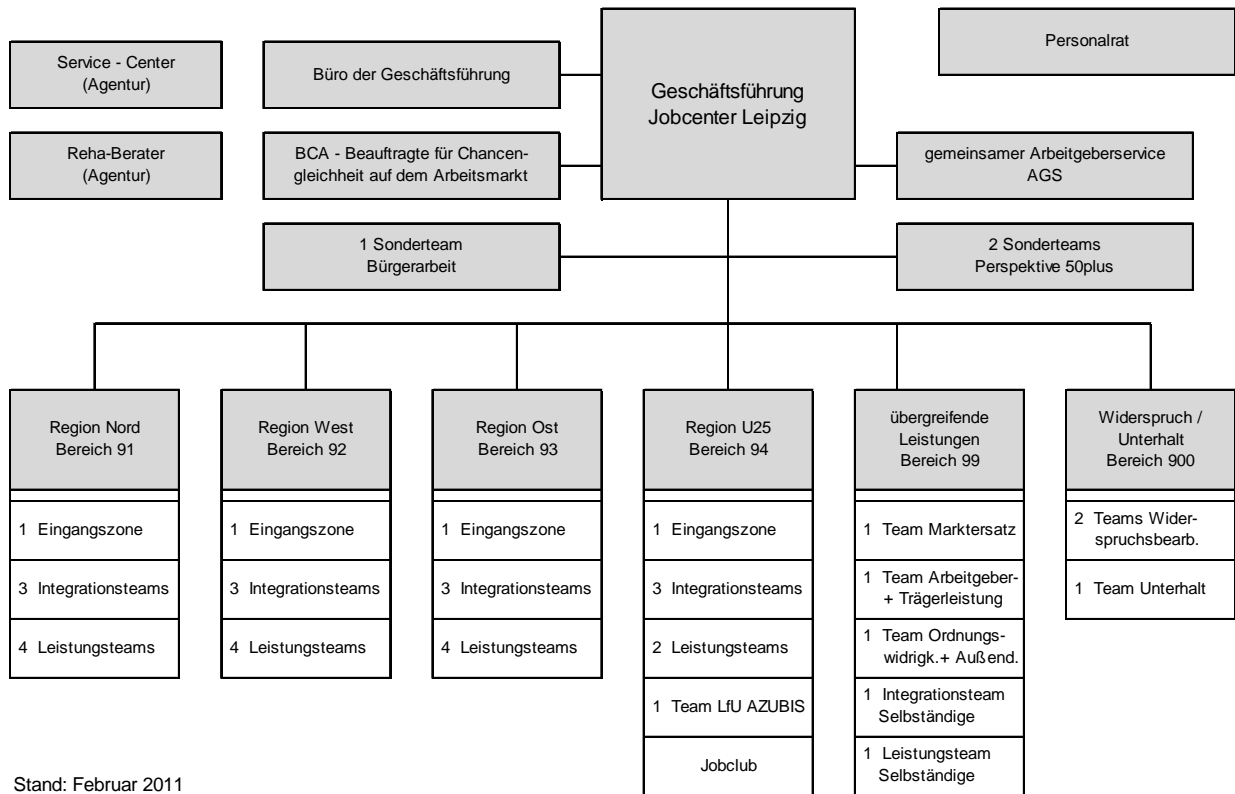
6.1 Rechtliche Grundlagen

- Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) – Grundsicherung für Arbeitsuchende – (SGB II) in der Fassung vom 24. Dezember 2003, zuletzt geändert durch Artikel 2a des GKV-Finanzierungsgesetzes vom 22. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2309)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) – Arbeitsförderung – (SGB III) in der Fassung vom 24. März 1997, zuletzt geändert durch Artikel 3 des GKV-Finanzierungsgesetzes vom 22. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2309)
- Gründungsbegleitende Vereinbarung der Agentur für Arbeit Leipzig und der Stadt Leipzig zur Ausgestaltung der gemeinsamen Einrichtung „Jobcenter Leipzig“ vom 22.12.2010

6.2 Statistiken und Übersichten

6.2.1 zu Punkt 1.3 Struktur des Jobcenters

Organigramm des Jobcenter Leipzig

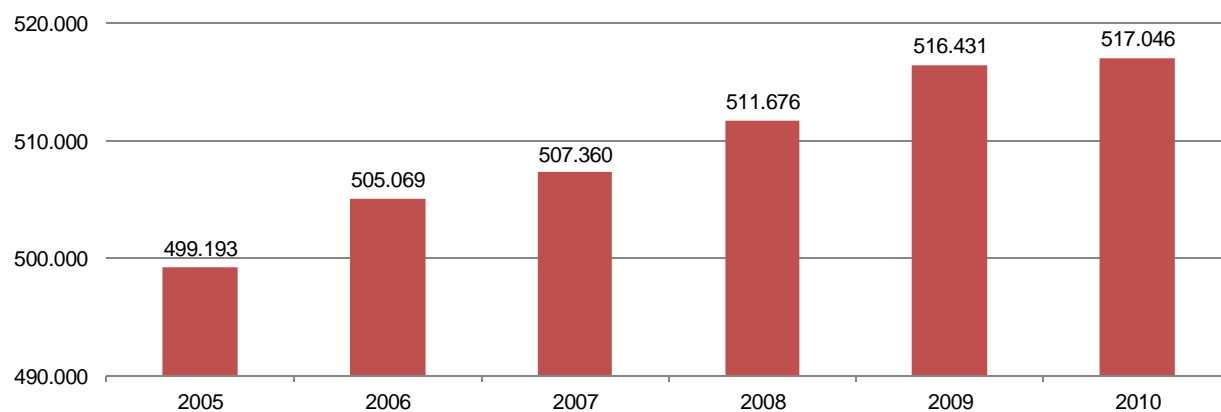


6.2.2 zu Punkt 2.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Tabelle 1 – Entwicklung Einwohnerzahlen in der Stadt Leipzig¹⁰

	2005 (30.06.2005)	2006 (30.06.2006)	2007 (30.06.2007)	2008 (30.06.2008)	2009 (30.06.2009)	2010 (30.06.2010)	Veränderung 2005 zu 2010
Einwohnerzahl	499.193	505.069	507.360	511.676	516.431	517.046	+ 17.853

Diagramm 1 - Anzahl Einwohner in der Stadt Leipzig (Stichtag jeweils 30. Juni)

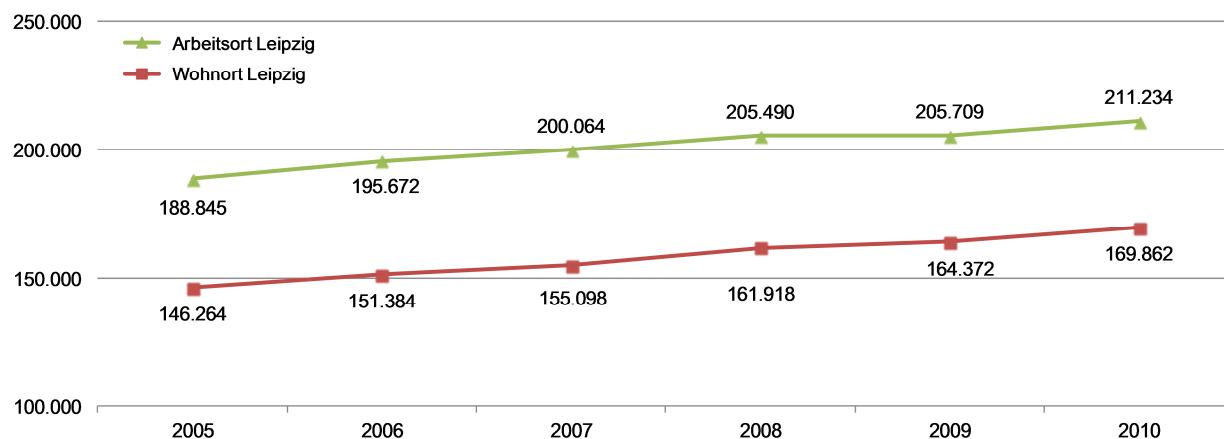


¹⁰ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Tabelle 2 – Entwicklung sv-pflichtig Beschäftigter der Stadt Leipzig¹¹

	<u>2005</u> (30.06.2005)	<u>2006</u> (30.06.2006)	<u>2007</u> (30.06.2007)	<u>2008</u> (30.06.2008)	<u>2009</u> (30.06.2009)	<u>2010</u> (30.06.2010)	Veränderung 2005 zu 2010
Wohnort Leipzig	146.264	151.384	155.098	161.918	164.372	169.862	+ 23.598
Arbeitsort Leipzig	188.845	195.672	200.064	205.490	205.709	211.234	+ 22.389

Diagramm 2 - Anzahl sv-pflichtig Beschäftigte der Stadt Leipzig (Stichtag jeweils 30. Juni)

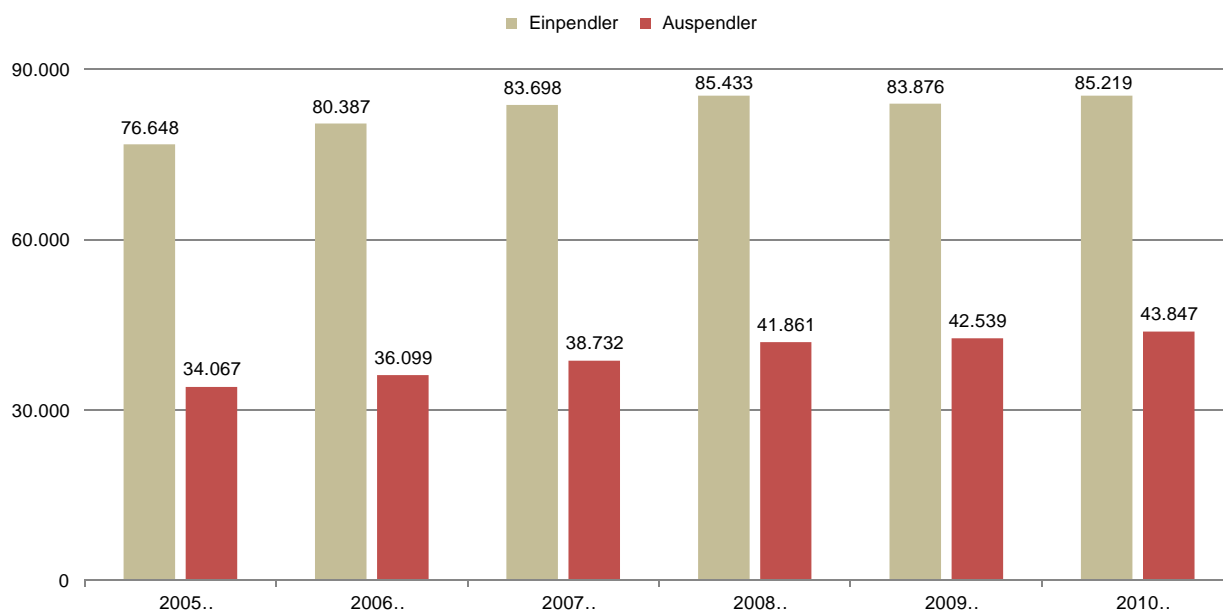


¹¹ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 3 – Entwicklung Pendlerströme der Stadt Leipzig¹²

	<u>2005</u> (30.06.2005)	<u>2006</u> (30.06.2006)	<u>2007</u> (30.06.2007)	<u>2008</u> (30.06.2008)	<u>2009</u> (30.06.2009)	<u>2010</u> (30.06.2010)	Veränderung 2005 zu 2010
Einpendler	76.648	80.387	83.698	85.433	83.876	85.219	+ 8.571
Auspendler	34.067	36.099	38.732	41.861	42.539	43.847	+ 9.780
Überhang Einpendler	42.581	44.288	44.966	43.572	41.337	41.372	- 1.209

Diagramm 3 - Anzahl Pendler der Stadt Leipzig (Stichtag jeweils 30. Juni)



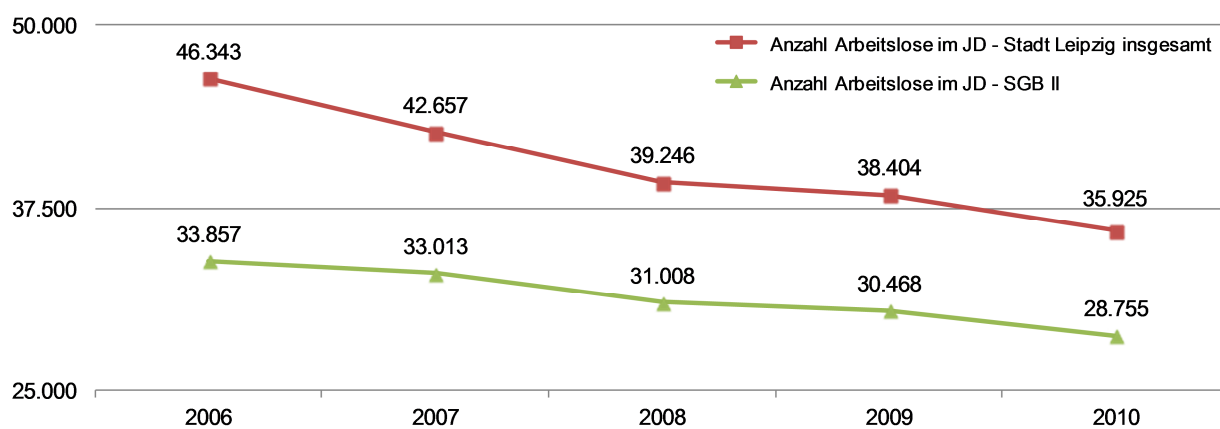
¹² Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.2.3 zu Punkt 2.2 Kundenstruktur

Tabelle 4 - Anzahl Arbeitslose im Jahresdurchschnitt¹³

Anzahl Arbeitslose im Jahresdurchschnitt	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung 2006 zu 2010
Stadt Leipzig insgesamt	46.343	42.657	39.246	38.404	35.925	- 10.418
davon Anzahl SGB II	33.857	33.013	31.008	30.468	28.755	- 5.102
Anteil SGB II in %	73,1 %	77,4 %	79,0 %	79,3 %	80,0 %	+ 7,0 %

Diagramm 4 - Anzahl Arbeitslose im Jahresdurchschnitt

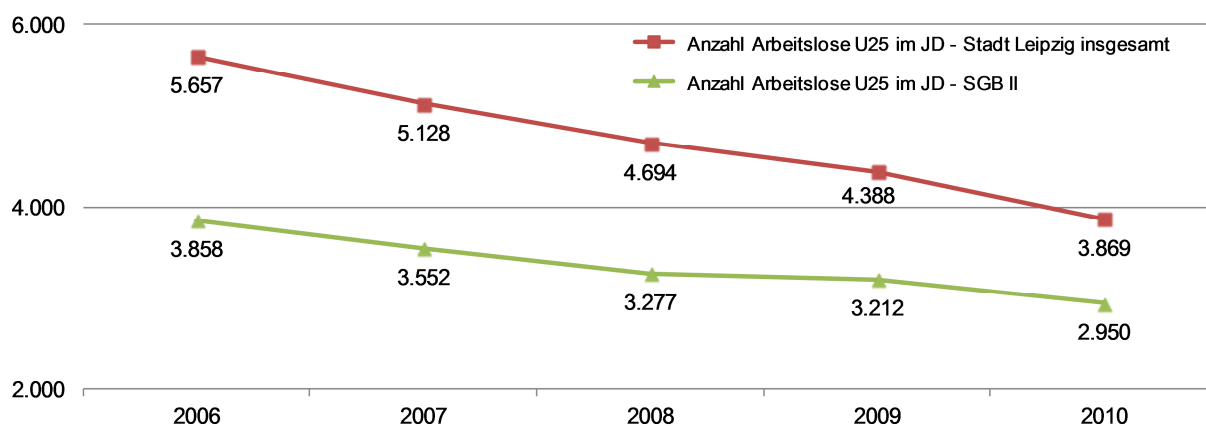


¹³ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 5 - Anzahl Arbeitslose U25 im Jahresdurchschnitt¹⁴

Anzahl Arbeitslose U25 im Jahresdurchschnitt	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung 2006 zu 2010
Stadt Leipzig insgesamt	5.657	5.128	4.694	4.388	3.869	- 1.788
davon Anzahl SGB II	3.858	3.552	3.277	3.212	2.950	- 908
Anteil SGB II in %	68,2 %	69,3 %	69,8 %	73,2 %	76,2 %	+ 8,0 %

Diagramm 5 - Anzahl Arbeitslose U25 im Jahresdurchschnitt

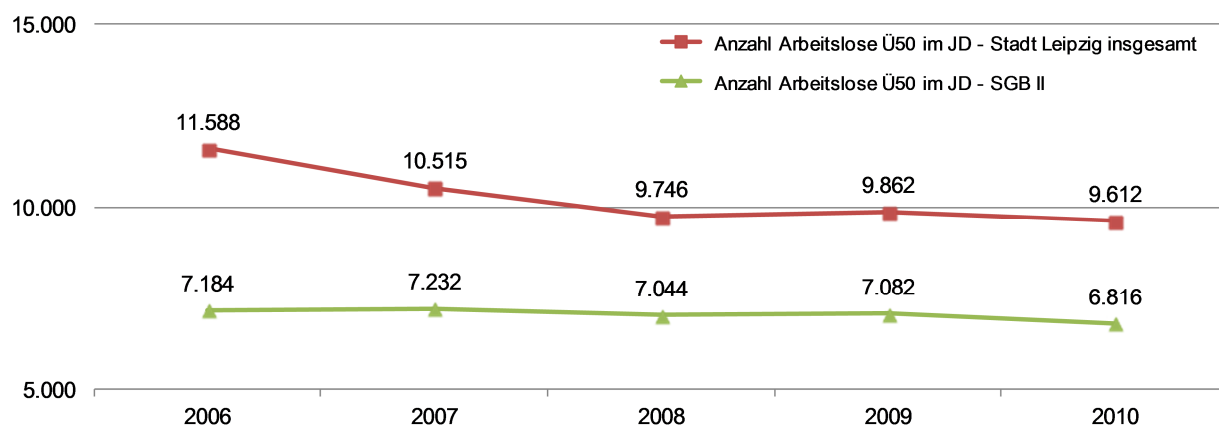


¹⁴ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 6 - Anzahl Arbeitslose Ü50 im Jahresdurchschnitt¹⁵

Anzahl Arbeitslose Ü50 im Jahresdurchschnitt	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung 2006 zu 2010
Stadt Leipzig insgesamt	11.588	10.515	9.746	9.862	9.612	- 1.976
davon Anzahl SGB II	7.184	7.232	7.044	7.082	6.816	- 368
Anteil SGB II in %	62,0 %	68,8 %	72,3 %	71,8 %	70,9 %	+ 8,9 %

Diagramm 6 - Anzahl Arbeitslose Ü50 im Jahresdurchschnitt

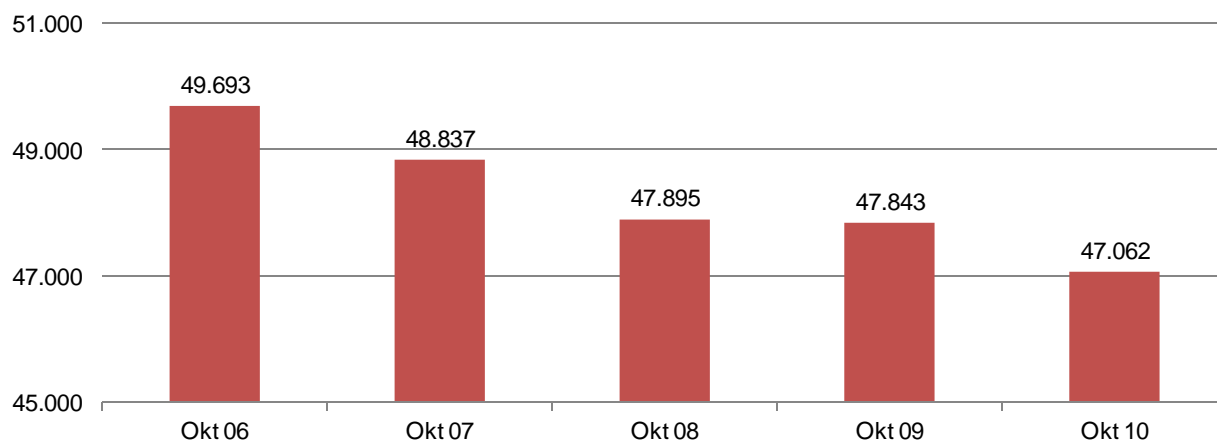


¹⁵ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 7 - Anzahl Bedarfsgemeinschaften¹⁶

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften	Okt 06	Okt 07	Okt 08	Okt 09	Okt 10	Veränderung 2006 zu 2010
Jobcenter Leipzig (vm. ARGE Leipzig)	49.693	48.837	47.895	47.843	47.062	- 2.631

Diagramm 7 - Anzahl Bedarfsgemeinschaften

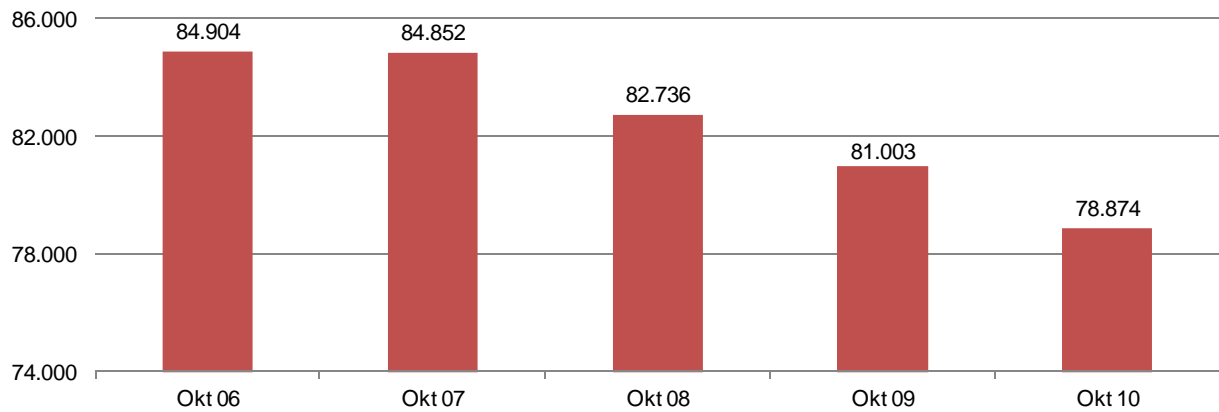


¹⁶ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 8 - Anzahl Personen in Bedarfsgemeinschaften¹⁷

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften	Okt 06	Okt 07	Okt 08	Okt 09	Okt 10	Veränderung 2006 zu 2010
Jobcenter Leipzig (vm. ARGE Leipzig)	84.904	84.852	82.736	81.003	78.874	- 6.030

Diagramm 8 - Anzahl Personen in Bedarfsgemeinschaften

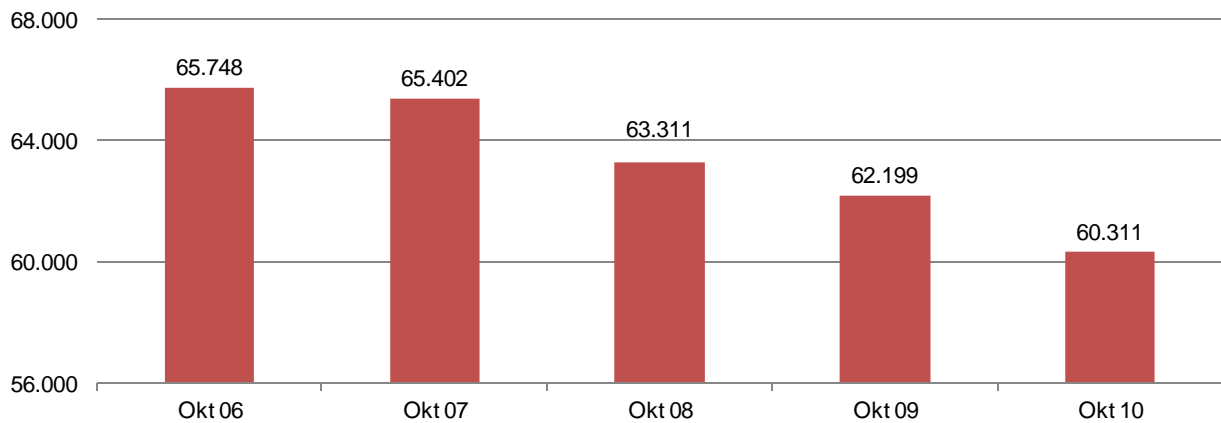


¹⁷ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 9 - Anzahl erwerbsfähige Hilfebedürftige¹⁸

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften	Okt 06	Okt 07	Okt 08	Okt 09	Okt 10	Veränderung 2006 zu 2010
Jobcenter Leipzig (vm. ARGE Leipzig)	65.748	65.402	63.311	62.199	60.311	- 5.437

Diagramm 9 - Anzahl erwerbsfähige Hilfebedürftige

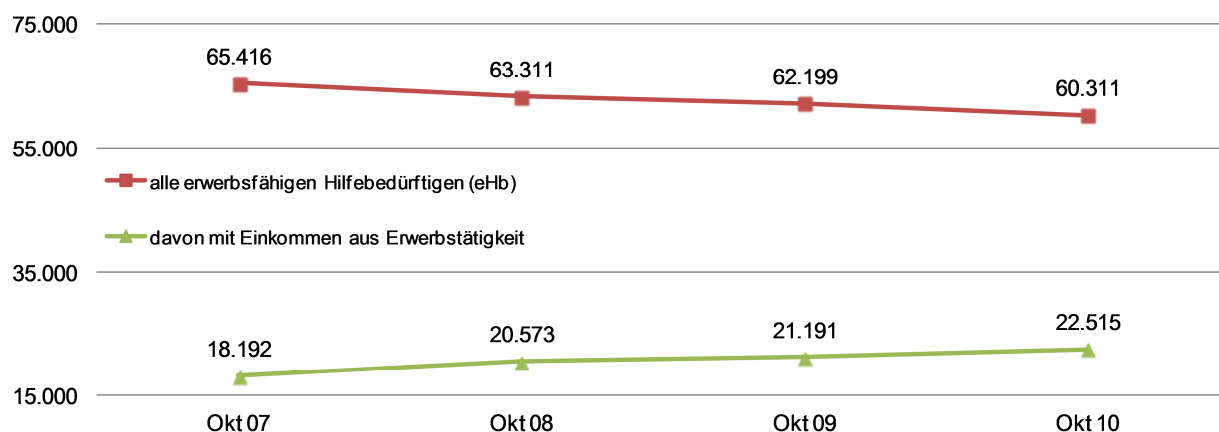


¹⁸ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 10 - Anzahl SGB II - Leistungsempfänger mit Erwerbseinkommen¹⁹

Leistungsempfänger Jobcenter Leipzig (vm. ARGE Leipzig)	Okt 07	Okt 08	Okt 09	Okt 10	Veränderung 2007 zu 2010
<u>alle</u> erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (eHb)	65.416	63.311	62.199	60.311	- 5.105
davon mit Einkommen aus <u>Erwerbstätigkeit</u>	18.192	20.573	21.191	22.515	+ 4.323
Anteil in Prozent	27,8%	32,5%	34,1%	37,3%	+ 9,5%
Leistungsempfänger mit Einkommen aus <u>abhängiger Beschäftigung</u>	16.333	17.988	17.962	18.203	+ 1.870
Leistungsempfänger mit Einkommen aus <u>selbständiger Tätigkeit</u>	1.859	2.585	3.229	4.312	+ 2.453

Diagramm 10 - SGB II - Leistungsempfänger mit Erwerbseinkommen



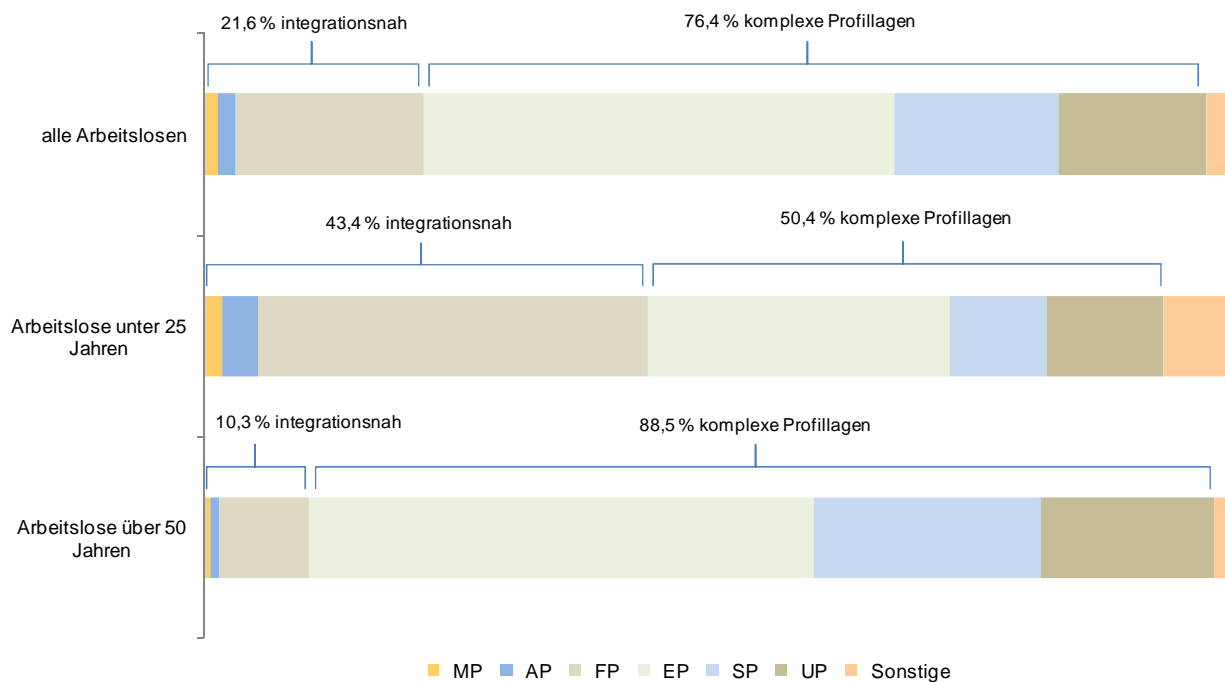
¹⁹ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.2.4 zu Punkt 3.1.2 Bewerberorientierte Integrationsarbeit

Tabelle 11 - Struktur der arbeitslosen SGB II - Empfänger nach Profillagen²⁰

	Integrationsnahe Profillagen Anteile in %			komplexe Profillagen Anteile in %			Sonstige (integriert, Zuordnung nicht erforderlich etc.)
	MP Marktprofil	AP Aktivierungs- profil	FP Förderprofil	EP Entwicklungs- profil	SP Stabilisierungs- profil	UP Unterstützungs- profil	
alle Arbeitslosen	1,4 %	1,7 %	18,5 %	46,0 %	16,0 %	14,4 %	2,0 %
Arbeitslose unter 25 Jahren	1,9 %	3,5 %	38,0 %	29,5 %	9,6 %	11,3 %	6,2 %
Arbeitslose über 50 Jahren	0,7 %	0,8 %	8,8 %	49,3 %	22,3 %	16,9 %	1,2 %

Diagramm 8 - Struktur der arbeitslosen SGB II - Empfänger nach Profillagen



²⁰ Quelle: Auswertung der Fachanwendung VerBIS mit Stand Februar 2011

Impressum

Herausgeber: Jobcenter Leipzig
Geschäftsführung
Georg-Schumann-Straße 150
04159 Leipzig

Beschlossen durch: Trägerversammlung Jobcenter Leipzig
Vorsitzender Herr Burkhard Jung
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Beschlossen am: 01.04.2011

Redaktion: Jobcenter Leipzig
Steffen Kneist

Agentur für Arbeit Leipzig
Anja Reitenbach-Zepter

Stadt Leipzig
Referat für Beschäftigungspolitik
Ronald Hild